

**„Förderschule Erziehungshilfe stärken
- in Sachen Schule bestens aufgestellt“
Förderschulzentrum des Landkreises Meißen**

Rede zu TOP 13 der Sitzung des Kreistags Meißen
am 25.06.2009 in Radebeul

von Kreisrat Dr. Ulrich Reusch
Schulpolitischer Sprecher der CDU-Kreistagsfraktion

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Kreisräte,

die vorliegende Beschlußvorlage zur Änderung einer Schule beschreibt zunächst eine notwendige und sinnvolle schulorganisatorische Änderung. Auf Wunsch der Schulkonferenz des Förderschulzentrums des Landkreises „Peter Rosegger“ in Coswig sollen mit Zustimmung der Schulaufsicht die bisherigen Außenstellen für emotional-soziale Förderung in Priestewitz und Coswig-Kötitz künftig am Standort Priestewitz als selbstständige Schule zunächst für die Klassenstufen 1 bis 4, optional bis 5, zusammengeführt werden. Durch diese Ausgliederung aus dem Förderschulzentrum soll eine eigenständige Förderschule E entstehen.

Die CDU-Fraktion begrüßt diese schulorganisatorische Veränderung, weil sie die Arbeit der emotional-sozialen Förderschule strukturell verbessert und durch eine eigene Schulleitung stärkt und aufwertet. Nicht zuletzt die Mitwirkungsmöglichkeiten der betreffenden Eltern werden in einer eigenen, überschaubaren Schule wirkungsvoller als bisher sein (können). Im übrigen wird der Landkreis am Schulstandort selbst die baulichen und sonstigen Voraussetzungen für die rechtliche Verselbständigung der Schule schaffen.

Die neue Schule wird – wie zuvor die beiden Außenstellen - ein Drittel der Schüler mit entsprechendem Förderbedarf betreuen. Das heißt, daß auch weiterhin zwei Drittel der Schüler in integrativen Klassen geführt werden. Die integrative Beschulung an Regelgrund- und mittelschulen, wie z. B. in Riesa, bleibt also bestehen.

Die alten Landkreise Meißen und Riesa-Großenhain weisen im Bereich der Förderschule unterschiedliche Verhältnisse auf. Dafür sind wohl weniger unterschiedliche Philosophien als vielmehr unterschiedlich gewachsene Gegebenheiten und Schuleinzugsgebiete verantwortlich. Es muß heute darum gehen, die vorhandenen Strukturen behutsam und vorausschauend fortzuentwickeln, und zwar unter Beachtung der örtlichen Gegebenheiten und nach Maßgabe der pädagogischen Erfordernisse im Interesse der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, und keinesfalls um eine schematische Vereinheitlichung. Uns muß es stets darum gehen, in Meißen und Riesa-Großenhain bewährte Strukturen fortzuführen und weiterzuentwickeln. Daß dabei die frühere Kreisgrenze kein Denktabu darstellt, hat ja bereits die vor der Kreisfusion beschlossene Nutzung des Standortes Priestewitz im Altkreis Riesa-Großenhain für das Förderschulzentrum des Landkreises Meißen in Coswig vorausschauend gezeigt.

Der Landkreis Meißen als Träger des Förderschulzentrums hat lange vor der Kreisfusion gegenüber der Schulaufsicht eine verstärkte integrative Beschulung von Förderschülern angeregt. Das war übrigens zu einer Zeit, da auch die staatliche Schulverwaltung diese Thematik oder - im Rahmen des nationalen und internationalen Schulmonitoring besser gesagt - diese Problematik in den Blick nahm.

Tatsächlich zählt Sachsen im internationalen Bildungsvergleich sowieso, im nationalen aber auch zu den Schlußlichtern, was die Integration von Schülern mit besonderem Förderbedarf anbelangt. Ich warne indes davor, darin von vornherein ein Versäumnis oder einen Mangel zu sehen. Denn die Förderschulen in Sachsen leisten eine gute Arbeit, sie führen sehr viele Schüler aufgrund gezielter Förderung wieder in die Regelschule zurück oder zu einem Schulabschluß. Auch gibt es Regionen in Sachsen, die nachweislich und leider nachhaltig ein signifikant höheres Aufkommen von Schülern mit besonderem Förderbedarf aufweisen, und zwar im Ergebnis eines für diese Regionen überaus unvorteilhaften Migrationsverhaltens oder -verlustes.

Aber genau das trifft für unseren Landkreis kaum zu, und insoweit kann ich die Verwaltung nur darin bestärken, die Integration weiter zu fördern und gegenüber der Schulaufsicht einzufordern. Der heutige Beschluß steht dem nicht entgegen. Im Gegenteil: Einer selbstständigen E-Schule wird es noch besser möglich sein, ihre Schüler in die integrative Schule oder in die Regelschule zu führen. Gerade im Bereich der emotional-sozialen

Förderung muß die Integration, wo immer möglich und im Interesse des Schülers verantwortbar, Vorrang haben.

Gestatten Sie mir zum Schluß noch einige generelle Bemerkungen.

Die Zusammenführung der Förderschulpädagogik im FSZ „Peter Rosegger“ und der auch gegen anfängliche Widerstände herbeigeführte Standortwechsel von Radebeul nach Coswig, flankiert durch umfängliche Neubaumaßnahmen, waren richtig und vorausschauend. Das FSZ leistet eine anerkannt hervorragende pädagogische Arbeit. Es ist ein Kompetenzzentrum in Sachen Förderung, das nun auf den ganzen Landkreis ausstrahlt. Die weiteren Förderschulstandorte und die integrativen Klassen profitieren von diesem Wissen und Können.

Unsere Schulnetzplanung – und die Beschlußfassung über die fortgeschriebene Schulnetzplanung steht ja demnächst an – muß sich im Bereich der Förderschule wie der Regelschule von dem Grundsatz leiten lassen, gute und leistungsfähige Schule möglichst ortsnah zu organisieren. Die beiden Altkreise haben dafür gute und alle Voraussetzungen geschaffen.

Die Schulträger in unserem Landkreis, d. h., die Städte und Gemeinden und der Landkreis selbst, nehmen ihre Aufgabe durchweg und ausnahmslos engagiert und kompetent wahr. Investitionen in Schulen und in Bildungsangebote von Kindertagsstätten bis zur Musikschule und zur Volkshochschule haben bei uns im Landkreis hohe, wenn nicht gar erste Priorität. Und diesbezüglich gibt es hier im Kreistag umfassenden Konsens.

In Sachen Schule bestens aufgestellt – so lautet mein Fazit für den Landkreis Meißen!